

*Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt***Dienst für familiäre Anvertrauung**

## TÄTIGKEITSBERICHT 2010

Der Dienst für familiäre Anvertrauung ist im gesamten Einzugsgebiet der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt tätig. Er ist vor ca. 10 Jahren unter der Bezeichnung „*Team für Pflegeanvertrauung*“ entstanden.

2010 wurde das Konzept des Dienstes überarbeitet und mit der Benennung „**Dienst für familiäre Anvertrauung**“ offiziell genehmigt (Beschluss des Bezirksausschusses Nr. 180/11.08.2010).

**Rechtliche Grundlagen**

Die familiäre Anvertrauung von Kindern und Jugendlichen ist mit *Staatsgesetz Nr. 184/83, zuletzt geändert mit Gesetz Nr. 149/01, sowie Landesgesetz Nr. 33/87* geregelt.

In diesen Gesetzesbestimmungen ist das Recht eines/r jeden Minderjährigen verankert, in seiner/ihrer Familie aufzuwachsen, dort erzogen zu werden und in einem Umfeld zu leben, in dem er/sie sich positiv und gesund entwickeln kann. Ist es der Ursprungsfamilie aus verschiedenen Gründen vorübergehend nicht möglich, dem Kind angemessene Lebens- und Entwicklungsbedingungen zu bieten, so kann der/die Minderjährige für eine begrenzte Zeit einer Pflegefamilie anvertraut werden.

Der Landessozialplan 2000-2002 sieht unter den Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe die Intensivierung der Familien Anvertrauung vor.

Der Landessozialplan 2007-2009 sieht ausdrücklich die Entwicklung der familiären Anvertrauung vor und verweist für die konkreten Maßnahmen auf den Fachplan für den Bereich Minderjähriger.

**Beschreibung der Leistungen des Dienstes**

*Der Dienst für familiäre Anvertrauung* führt folgende Tätigkeiten aus:

**1) Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Mittelfristiges Ziel ist es, eine neue Kultur der familiären Anvertrauung und der Solidarität gegenüber hilfsbedürftige Familien zu schaffen. Die Tätigkeit dazu entfaltet sich auf mehreren Ebenen (allgemeine Information und gezielte Projekte zur Sensibilisierung) und sieht die Mitarbeit der Sozialsprengel vor. Der Dienst informiert Interessierte in Einzelgesprächen und Gruppentreffen und bietet den Mitarbeiter/innen der Sozial-pädagogischen Grundbetreuung spezifische Beratung zu allen Thematiken der familiären Anvertrauung.

**2) Vorbereitung und fachliche Einschätzung der Bewerber/innen:**

Sie besteht in der Organisation eines Zyklus' von 3-4 Einführungstreffen für Personen/Paare, die Interesse bekundet haben eventuell ein Kind in Pflege zu nehmen. Nach diesem Kurs führt der Dienst unter Mitarbeit einer Psychologin der Familienberatungsstelle mit den Personen, die den Vorbereitungsprozess fortsetzen möchten, eine Reihe von Gesprächen (in der Regel 4 + 1 Hausbesuch) durch, um sie

möglichst gut kennen zu lernen, ihre Möglichkeiten einzuschätzen und sie darin zu unterstützen, ihre Bereitschaft für diese Entscheidung selbst zu überprüfen.

3) Anbahnung von Pflegeverhältnissen:

Der Dienst für familiäre Anvertraung ist dafür zuständig, unter den vorbereiteten Familien diejenige auszuwählen, welche am besten den Bedürfnissen des Kindes und der Situation seiner Familie entspricht und diese der Fall zuständigen Sozialassistentin für ein Pflegeprojekt vorzuschlagen.

4) Begleitung, fachliche Unterstützung und Fortbildung:

Pflegefamilien werden durch Einzel- oder Paar Gespräche, sowie durch ihre Teilnahme an der *Stützgruppe für Pflegeeltern* begleitet und in ihren Erfahrungen gestärkt. Dabei wird in allen Phasen der Anvertraung besonderes Augenmerk auf die zwischenmenschlichen Beziehungen gelegt. Der Dienst fördert die kontinuierliche Fortbildung der Pflegeeltern sowohl auf Bezirks- als auch auf Landesebene und bezieht sie nach Möglichkeit auch in Initiativen der Öffentlichkeitsarbeit mit ein (Interviews und Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen).

### **Mitarbeiterinnen und Dienstsitz**

Im Februar 2010 wurde der Dienst in den Hauptsitz der Bezirksgemeinschaft verlegt, wo jede der zwei Mitarbeiterinnen über einen eigenen Arbeitsraum verfügt.

Der Dienstbereich ist mit zwei Sozialassistentinnen (beide Teilzeit) besetzt, welche auch die über Programmabkommen geregelte Mitarbeit je einer Psychologin/ Psychotherapeutin der drei Familienberatungsstellen koordinieren. Deren Mitarbeit bezieht sich auf die Vorbereitung, die Einschätzung und Begleitung der Pflegeeltern.

### **Supervision, und Weiterbildung der Sozialassistentinnen**

– Supervision mit Dr. Tiziano Saccani vom Interdisziplinären Teams für familiäre Anvertraung Trient. Einem Treffen zur Klärung der Rahmenbedingungen und der Inhalte folgten 4 Supervisionseinheiten von je 3 Stunden, wobei zweimal 2 Psychologinnen und an einem Treffen auch der Direktor der Sozialdienste für einen Abschnitt teilgenommen haben.

– Teilnahme an der Tagung “I volti dell'affidamento familiare e del sostegno alla genitorialità in Emilia Romagna” am 26. Mai in Bologna, welche im Rahmen des nationalen Projektes zur Förderung der familiären Anvertraung “UN PERCORSO NELL’AFFIDO” vom Ministerium für Gesundheit und Sozialpolitik organisiert wurde.

– Auseinandersetzung mit den Informationen und Anregungen zu fachspezifischen Themen der familiären Anvertraung, welche kontinuierlich über den *nationalen Verband der Dienste für familiäre Anvertraungen* veröffentlicht werden.

– Teilnahme einer Sozialassistentin am Fortbildungsseminar “Pflegefamilie – Herkunftsfamilie: Balance oder Spannungsfeld” mit der Fachfrau Irmela Wiemann im Haus der Familie am Ritten und vom Amt für Familie Frau und Jugend organisiert (21 April, 4./5.Oktober)

– Teilnahme einer Sozialassistentin am Seminar "*Prassi efficaci per e con la famiglia*", von der Stiftung E. Zancan in Zusammenarbeit mit dem Forum "delle Associazioni Familiari e l'Associazione Famiglie Italiane", im *Centro Studi Zancan*, mit schriftlichem Beitrag in der Funktion als Referentin "L'affidamento familiare: una riflessione sulle procedure di allontanamento", Malosco (TN), 28-31 Juli 2010

– Teilnahme an der Tagung "Die Verantwortlichkeit im Kinder- und Jugendschutz" am 28.10.10 in Bozen, welche vom Amt für Familie, Frau und Jugend der Autonomen Provinz Bozen organisiert wurde.

#### - Praktikumsbegleitung

Eine Studentin des Laureat-Studiums Soziale Arbeit an der Universität Trient hat von 8.02. bis 8.06.2010 in diesem Dienst das zweite im Studienplan vorgesehene Berufspraktikum absolviert.

### TÄTIGKEITEN 2010

Zusammenfassend wurde im Jahre 2010 der Schwerpunkt auf drei Arbeitsebenen gelegt:

- die offizielle Anerkennung des überarbeiteten Konzeptes mit Einvernehmens-Protokoll zwischen Dienst für familiäre Anvertraung und der sozialpädagogischen Grundbetreuung der vier Sozialsprengel. Damit wurde der institutionelle Rahmen für eine klare Identität des Dienstes geschaffen.
  - Projekte der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel neue potentielle Pflegefamilien anzuwerben und die familiäre Anvertraung als Hilfsmaßnahme für Kinder und ihre Familien laut Staatsgesetz Nr. 149/2001 zu realisieren.
  - regelmäßige Gruppentreffen als Instrument der fachlichen Begleitung der Pflegeeltern

Dazu wurden eine Reihe von Initiativen vorgesehen, um einerseits die familiäre Anvertraung bekannter zu machen, andererseits mehr Zusammenarbeit mit all jenen öffentlichen und privaten Einrichtungen anzuregen, die sich mit Familie und Kindeswohl beschäftigen (Jugendgericht, Familien ähnliche Einrichtungen, Schule, Gesundheitsdienste...). Das Ziel ist es, nach einer gemeinsamen Politik des Kinderschutzes zu handeln.

Die fachliche Tätigkeit in der familiäre Anvertraung. (Vorbereitung, Anbahnung, Begleitung der Pflegeeltern) und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen der Sozialpädagogischen Grundbetreuung in den Pflegeprojekten wurde auf dem Hintergrund des überarbeiteten Konzeptes fortgesetzt und weiterentwickelt.

### Verzeichnis der Tätigkeiten 2010

#### **a) Information und Öffentlichkeitsarbeit**

Als Teil der regulären Tätigkeit wurde die 2009 aktivierte Öffentlichkeitsarbeit durch verschiedene Initiativen fortgesetzt.

Folgendes wurde geplant und umgesetzt:

- Kontinuierliche Aktualisierung der Internetseite in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Sozialdienste
- Interview mit Pflegemutter und Mitarbeiterin im Radio „Grüne Welle“ im April
- Erfahrungsbericht einer Pflegemutter für die Zeitschrift „Die Frau“ im April
- Interview der Sozialassistentin und Psychologin im Fernsehen TV 33 (in italienischer Sprache) im Juni
- Artikel zum Thema familiäre Anvertraung in Mitteilungsblättern einiger Gemeinden im Juni
- Mitgestaltung einer Sendung in „Familie, Bildung, Soziales“ des RAI Sender Bozen im Juli
- Teilnahme einer Sozialassistentin in der Rolle als Referentin am Seminar „L'autodeterminazione nel servizio sociale“ am 20 Oktober, organisiert von der Freien Universität Bozen
- Erarbeitung des Konzeptes zur Öffentlichkeitsarbeit 2011, Planung und Organisation der Kampagne „Die Familiäre Anvertraung – eine Ressource der Gemeinschaft“:
  - Kontaktaufnahme mit der Theatergruppe „Teatro Prova“ aus Bergamo für die Aufführung des Stückes „Un, due, tre... Stella“
  - Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen URANIA für die Veröffentlichung eines Informationsabends und anschließender Vorbereitungskurse
  - Zusammenarbeit mit der Stiftung UPAD für die Projektion eines Zyklus von 3 Filmen zum Thema familiäre Anvertraung und der Bekanntmachung der Initiativen (Faltblätter, Internetseite)
  - Kontaktaufnahme mit der Stadtbibliothek Meran, dem Schulamt der italienischen Sprachgruppe, dem Pädagogischen Beratungszentrum Bezirk Meran zur Erarbeitung eines spezifischen Projektes
- Artikel für die Fachzeitschrift *Professione assistente sociale* „Il protocollo d'intesa in tema di affidamento familiare di minori della Comunità comprensoriale Burgraviato“ (noch zu veröffentlichen)

## **b) regelmäßige Besprechungen mit Familienberatungsstellen**

Insgesamt haben 14 Arbeitsbesprechungen mit je einer Psychologin bzw. der Pädagogin der 3 Familienberatungsstellen stattgefunden, wobei folgende Inhalte behandelt wurden:

- Anfragen seitens der Sprengel um eine Pflegefamilie
  - fachliche Bewertung von Anbahnungen
  - Austausch und Einschätzung der Auswahl- und Vorbereitungsgespräche der BewerberInnen
- fachliche Begleitung der laufenden familiären Anvertraungen, sowie der Pflegeeltern
- Planung der Öffentlichkeitsarbeit und der Vorbereitung von Pflegeeltern

Im Laufe der gemeinsamen Tätigkeit wurde die Art der Zusammenarbeit zwischen den Familienberatungsstellen und dem Dienst für familiäre Anvertraung zur Diskussion

gestellt und der Bedarf einer neuen Regelung deutlich. Die Thematik wurde in die Supervision eingebracht, wo 2011 näher darauf eingegangen werden soll.

**c) Zusammenarbeit mit der Sozial-pädagogischen Grundbetreuung der vier Sprengel:**

- Reguläre Tätigkeit in den gemeinsamen Fallsituationen (Fallbesprechungen immer wenn eine familiäre Anvertrauung in Erwägung gezogen wird, neue Anbahnungen, Planung und Überprüfung der laufenden Anvertrauungen)
- In Folge der Überarbeitung des Einvernehmens - Protokolls haben mit drei Sprengeln (Naturans am 26.11., Lana am 2.12., Passeier am 21.10. - Meran wurde auf 2011 vertagt ) erste Austausch Treffen stattgefunden, um Fragen bezüglich der Umsetzung des Konzeptes, der Zusammenarbeit und der jeweiligen Zuständigkeiten und Rollen der Fachkräfte zu klären. An den Treffen haben der Direktor der Sozialdienste, die SprengelleiterInnen, und MitarbeiterInnen sowohl der SPG als auch des Fachdienstes teilgenommen.

**d) Vorbereitung der Pflegebewerber:**

Für interessierte Personen wurde im Mai und im November je ein Zyklus von 3 Vorbereitungstreffen in deutscher Sprache durchgeführt. Es haben 6 bzw. 10 Personen teilgenommen.

**e) Begleitung von Pflegeeltern:**

Im Januar 2010 wurden monatliche Treffen sowohl für eine Gruppe italienischsprachiger als auch deutschsprachiger Pflegeeltern begonnen, welche von den Sozialassistentinnen begleitet waren. Die Teilnahme an den Treffen waren zwar nicht verpflichtend, wurden den Pflegeeltern jedoch als wichtige Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und des gemeinsamen Wachstums empfohlen. Nicht alle Pflegeeltern haben das Angebot wahrgenommen.

Deutschsprachige Gruppe: 6 Treffen mit unregelmäßiger Teilnahme von mindestens 3 bis höchstens 14 Personen. Die Treffen werden 2011 fortgesetzt.

Italienischsprachige Gruppe: es wurden 5 Treffen durchgeführt mit einer Teilnahme von mindestens 3 bis höchstens 7 Personen. Die Gruppe wurde mit November beendet, da die Anzahl der Pflegeeltern mit Erfahrungen zu klein ist.

Die Zusammensetzung der Gruppen bestand aus Pflegeeltern mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen (langjährige Anvertrauungen, Abschluss der Pflege, Pflegeeltern ohne einer Anvertrauung, Verwandten-Pflege, Vollzeit- und Tagespflege)

**f) Arbeitsgruppen:**

- Mitarbeit in der Landesfachgruppe Familiäre Anvertrauung bei Koordinierung des Amtes für Familie Frau und Jugend ( 9 Treffen).  
Inhalt bildeten
- der fachliche Austausch mit den Kollegen der anderen Bezirksgemeinschaften sowie dem Fachdienst Familienanvertrauung (Erarbeitung von Leitlinien) und
- die Fertigstellung der Informationsbroschüre

**g) Dienstbesprechungen:**

Die Sozialassistentinnen des Dienstes hatten 7 Treffen mit dem Direktor der Sozialdienste um Tätigkeiten zu besprechen und Ziele im Rahmen des Budget zu definieren.

**h) Projekt „Betreutes Wohnen in Familien“** in Zusammenarbeit mit dem Psychiatrischen Dienst des Gesundheitsbezirks Meran.

- Im Rahmen der vom *Amt für Menschen mit Behinderung und Zivilinvaliden* organisierten Tagung „Gastfamilien für psychisch-krank Menschen“ wurde ein Referat zum Thema „ **Die fachliche Einschätzung potentieller Gastfamilien - Erfahrungen im Bezirk Burggrafenamt**“ gehalten.
- Das Anvertrauungsprojekt einer Person an eine Gastfamilie wurde nach knapp zwei Jahren mit 15. Mai abgeschlossen.
- Mit einer neuen potentiellen Gastfamilie wurden Erstkontakte zwecks Einschätzung durchgeführt
- Es haben zwei Arbeitssitzungen in Zusammenarbeit mit dem Psychiatrischen Dienst stattgefunden. In der zweiten Jahreshälfte hat es in diesem Bereich kaum Initiativen und Tätigkeiten gegeben.

**EINIGE DATEN ZU BEWERBUNGEN und PFLEGEFAMILIEN****Neue Kontakte:**

Im Laufe des Jahres 2010 haben sich 22 Paare und 6 Einzelpersonen) an den Dienst gewandt um Informationen über die familiäre Anvertrauung zu erhalten. In den meisten Fällen war es die Frau, die den Erstkontakt aufgenommen hat.

Davon haben 6 Personen am ersten Zyklus (Mai – Juni) und 10 Personen am zweiten Zyklus (November- Dezember) der Vorbereitungstreffen in deutscher Sprache teilgenommen. Mit einer Einzelperson wurden Einschätzungs-Gespräche durchgeführt.

**Vergleich 2009-2010**

<b>Neue Kontakte</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
<b>Paare</b>	13	22
<b>Einzelpersonen</b>	10	6

**Durchgeführte Einschätzungen:**

Im Laufe des Jahres wurden mit 6 Paaren und 2 Einzelpersonen Auswahl- und Vorbereitungsgespräche geführt. Die meisten davon hatten bereits in vorhergehenden Jahren mit dem Dienst Kontakt aufgenommen. Von den eingeschätzten Personen stehen 2 Paare und 2 Einzelpersonen nur für eine/n bestimmte/n Minderjährigen zur Verfügung, während 1

Familie im Laufe der Vorbereitung zusätzlich die Bereitschaft für die Aufnahme anderer Minderjähriger entwickelt hat.

### **Bereitwillige Familien:**

Im Jahre 2010 standen dem Dienst insgesamt 11 vorbereitete Familien und 3 Einzelpersonen für eine Vermittlung zur Verfügung. 5 Familien bekamen 1 Minderjährige/n, 1 Paar wurden 2 Kinder anvertraut. Zwei Paare und eine Einzelperson haben ihre Bereitschaft zurückgenommen.

<b>EINIGE DATEN ZU DEN FAMILIÄREN ANVERTRAUUNGEN</b>
--

### **Neue Anfragen:**

Insgesamt wurden 14 Anfragen um Zusammenarbeit bei 13 Minderjährigen an den Dienst gestellt. Davon 5 aus Sprengel Meran, 1 Sprengel Lana, 3 Sprengel Naturns, 2 Sprengel Passeier und 3 aus anderen Bezirksgemeinschaften.

Von den 13 Anfragen wurde für 3 Minderjährige eine familiäre Anvertraung in Form einer Vollzeit angebahnt. Für 1 Minderjährigen wurde das Projekt der Tagespflege verlängert, für die übrigen wurde aus folgenden Gründen keine Anvertraung gemacht:

- die Pflegeanvertraung wurde nicht als geeignete Maßnahme eingeschätzt
- Die Gerichtsbarkeit hat eine andere Entscheidung getroffen
- Es fehlte eine für die Situation des Minderjährigen geeignete Pflegefamilie
- Die Fallsituation befindet sich noch in Einschätzung

### **Neue Anvertrauungen**

2010 wurden 7 neue Anvertrauungen für 8 Minderjährige angebahnt (6 + 2 Geschwister), davon 3 aus neuen Anfragen - wie oben bereits erwähnt - , und 4 aus offenen Anfragen von 2009. Alle Projekte sind Vollzeit Anvertrauungen.

### **Laufende Pflegeanvertrauungen**

Von Jänner und Dezember 2010 hat der Dienst zugunsten von 33 Minderjährigen mit der sozial-pädagogischen Grundbetreuung zusammengearbeitet:

Von diesen waren 26 bereits aus vorhergehenden Jahren einer Pflegefamilie anvertraut, 8 waren neue Anbahnungen.

Art der Anvertraung: 25 Vollzeit, 7 Tagespflegen, 1 Projekt wurde von Tages- auf Vollzeit ausgeweitet.

### **Abgeschlossene Anvertauungen**

2010 wurden die Pflegeverhältnisse von 10 Minderjährigen beendet, davon 5 Vollzeit- und 5 Tagesanvertrauungen.

3 Minderjährige der beendeten Vollzeit Anvertrauungen wurden in die Herkunftsfamilie zurückgeführt, 2 wurden einer sozial-pädagogischen Struktur anvertraut.

Von den Tagesanvertrauungen gab es 2 Rückführungen in die Familie, 2 Brüder wurden einer sozial-pädagogischen Struktur anvertraut, 1 bereits volljähriges Mädchen wurde eine Kleinstwohnung im S. Liebeswerk vermittelt.

**Vergleich 2009-2010**

	<b>2009</b>	<b>2010</b>
<b>Neue Anfragen</b>	25	14
<b>Anzahl der Minderjährigen</b>	39	13

<b>Neue Anbahnungen</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>
<b>Vollzeit</b>	11	7
<b>Teilzeit</b>	1	0
<b>Summe</b>	12	7

<b>VORSCHAU 2011</b>
----------------------

Auch in den folgenden zwei Jahren wird in die Entwicklung einer neuen Kultur der familiären Anvertrauung investiert. Dazu werden Öffentlichkeitsarbeit und Projekte der Sensibilisierung fortgesetzt. Gemeint ist, eine familiäre Anvertrauung, bei der die Minderjährigen und ihre Familie im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen, unter besonderer Beachtung der zeitlich befristeten Aufnahme und der Unterstützung der Eltern zur Wiedergewinnung ihrer elterlichen Fähigkeiten. Die Tätigkeit im Bereich der Sensibilisierung beinhaltet zum einen, die Information und Bekanntmachung der familiären Anvertrauung an die BürgerInnen, zum anderen, wird der fachliche Austausch und die Auseinandersetzung in Arbeitsgruppen mit im Bereich der Minderjährigen Betreuung tätigen Fachkräften und Einrichtungen (Jugendgericht, Sozial-pädagogische Grundbetreuung und Einrichtungen für Minderjährige) angestrebt, um eine gemeinsame Politik des Kinderschutzes zu entwickeln.

Die Sensibilisierungskampagne „*Familiäre Anvertrauung – eine Ressource der Gemeinschaft*“ wird im Februar 2011 offiziell vorgestellt. Mit einem Rundschreiben wurden öffentliche und privaten Einrichtungen, Verbände und Arbeitskreise, die im Interesse von Kindern und Familie tätig sind, informiert und zur Teilhabe an der Kampagne eingeladen. Welche neuen Initiativen sich im Laufe von 2010-11 entwickeln werden, hängt teilweise davon ab, wer sich an der Kampagne beteiligen wird.

In Anlehnung an die mit den Sprengeln erfolgten Treffen werden kontinuierlicher Austausch und Zusammenarbeit sowohl die gemeinsame Fallarbeit als auch die spezifischen Anfragen betreffend, fortgesetzt (Verwandten Pflege, Anvertrauung von Jugendlichen, Bereitschaftspflege).

Die Supervision der Sozialassistentinnen des Dienstes mit Dr. Sacconi wird fortgesetzt, es sind auch gemeinsame Einheiten mit den Psychologinnen und dem Direktor des Dienstes vorgesehen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Begleitung der Pflegeeltern durch regelmäßige Treffen in der Gruppe. Es gilt einzuschätzen, in welcher Form das Angebot für Pflegeeltern eine hilfreiche Begleitung und Lernerfahrung vor und während einer Anvertrauung darstellen kann.

Meran, 13.04.11

Der Dienst für familiäre Anvertraung

Soz.ass. Edith Ganterer

Soz.ass. Roberta Fazzi